



Schleudersitz

## Wenn es Kinder aus dem Sattel wirft

„Schön festhalten!“, hören Kinder oft, nachdem sie eilig in den Fahrradsitz befördert wurden. Doch Festhalten nützt nichts, wenn es zum Zusammenstoß kommt. Schon bei einer abrupten Bremsung entstehen so große Kräfte, dass der kleine Körper unkontrolliert hin und her geschleudert wird. Noch schlimmer: der Aufprall auf eine plötzlich aufgerissene Autotür. Besonders gefährlich sind Zusammenstöße mit fahrenden Autos. Selbst wenn das Kind angegurlet ist und einen Helm trägt, ist

die Gefahr schwerster Kopf- und Beinverletzungen groß. Ganz anders im Fahrradanhänger. Hier ist das Kind zusätzlich zu Helm und Gurten von einem Rahmen umgeben. Bei einem Unfall wird der Anhänger meistens nur weggeschoben. Wer trotzdem einen Kindersitz vorzieht, sollte auf TÜV- und GS-Prüfstempel, eine stabile Verbindung mit dem Rahmen und solide Fußstützen achten. Und natürlich gehört auch ein Helm auf den Kopf des kleinen Mitfahrers.

**Sie ist einfach zusammengeklappt**  
Kuriose Leiterunfälle von der Baustelle bis zu Hause **Weiter S. 4**

**SUPER**  
**BAUZ**

## Das Gewinnspiel.

**3. Preis**  
**Wochenendtrip nach Berlin**  
für 2 Personen

**4. - 5. Preis**  
**je 1 Tourenrad**  
für Damen oder Herren

**6. - 10. Preis**  
**1 Discman**  
für den entspannten Feierabend

**11. - 20. Preis**  
**1 Armtrainer**  
für kräftiges Zupacken

Machen Sie mit. Es lohnt sich!  
Alles Weitere erfahren Sie auf der Rückseite dieser Ausgabe.

**1. Preis** **2 Wochen Griechenland**  
für 2 Personen

**2. Preis** **Wochenendtrip nach Rom**  
für 2 Personen

Januar 2003  
Ausgabe 2/03 **Deutschland**

# BAUZ

www.bauz.net

Eine Kampagne der **StBG**



## Förderpreis 2003:

**100.000 € für neue Ideen**

Noch nie gab es zum Thema Sicherheit am Arbeitsplatz so viel Geld zu gewinnen.

weiter auf S. 9

100.000 € gewinnen



## BAUZ begeistert bundesweit

„Echt stark! Das ist ja mal ganz was anderes, als was die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft sonst so macht“, so die Meinung vieler Beschäftigter. **Bericht auf S. 2**



## Kurz notiert: Unsichere Spielplätze

Ein kleiner Junge ist ohne seine Eltern auf dem Spielplatz. Beim Herumklettern stürzt er von der Rutsche. Er fällt auf den Steinboden und verletzt sich schwer am Kopf. Obwohl der Junge unbeaufsichtigt war, muss die Kommune zahlen: Sie ist für die Beseitigung von Sicherheitsmängeln zuständig. (Oberlandesgericht Köln AZ: 7 U 185/99)

## Riskanter Einkauf Vom Weg abgekommen

Wer kennt ihn nicht: den schnellen Einkauf auf dem Heimweg von der Arbeit. Doch Vorsicht! Wer öffentliche Wege verlässt, um Privates zu erledigen, ist nicht mehr auf dem direkten Heimweg. Unfälle, die auf diesem „Umweg“ passieren, gelten deshalb nicht als versicherte Wegeunfälle. (Landessozialgericht Rheinland-Pfalz AZ: L 3 U 46/95)

# Blutbad an der Laderampe

## Versäumnis kostet Staplerfahrer das Leben

### Vom eigenen Stapler aufgespießt!

Nachgestellt:  
Werner sieht nicht, was auf ihn zukommt.



Er wurde das Opfer seiner eigenen Leichtfertigkeit: Werner B. vergaß einfach, die Bremse anzuziehen – und wurde von hinten erdolcht!

**Berlin.** Werner B. (40) ist ein Morgenmuffel, das wissen seine Kollegen schon lange. Vor allem montags knurrt der sonst so nette Staplerfahrer, der seit Jahren für das Be- und Entladen von Lkw zuständig ist, jeden nur an. In letzter Zeit ist es besonders schlimm. Mit seiner Frau gibt's Krach, die Ehe steht auf der Kippe. „Es wird wohl mangelnde Konzentration oder so eine Piep-egal-Stimmung gewesen sein“, meint sein Kollege Christian M. (42).

### Stapler mit Eigenleben

Es ist wohl wieder einer dieser Tage, an dem Werner B. mit sich und seiner Umwelt hadert. Ein Lkw fährt vor, beladen mit neuer Ladung. Der Lkw-Fahrer stellt den Wagen ab und schlägt die Abdeckplane zurück. Aber wohl etwas nachlässig, jedenfalls rutscht sie wieder runter, als Werner die Gabel seines Staplers auf halbe Höhe hochfährt und sich eine Palette aufladen will. Fluchend bremst Werner und ruft den Lkw-Fahrer, doch der ist Kaffee trinken gegangen. Kurzerhand springt Werner vom Stapler, greift sich ein langes Brett und will die Plane selbst wieder hochschlagen. Während er sich reckt, dreht er seinem Stapler den Rücken zu. So sieht er nicht, wie das tonnenschwere Fahrzeug sich in Bewegung setzt – Werner hat nämlich die Handbremse nicht angezogen! Langsam rollt der fahrerlose Stapler auf ihn zu, die tödliche Gabel im Anschlag. Noch ehe Werner reagieren oder schreien kann, drückt ihn die linke Gabelzinke gegen die Ladefläche des Lkw. Sie zertrümmert die Wirbelsäule, durchsticht die Lunge samt Schlagader und tritt auf der Höhe

des Brustbeins wieder aus. Werner stirbt in wenigen Sekunden einen grauenvollen Tod.

### Ein Bild, das sich einbrennt

„Das werde ich meinen Lebtag nicht vergessen“, sagt sein Freund und Kollege Christian. Als ihn der Lkw-Fahrer holt, findet er ein Schlachtfeld vor. Werner steht noch aufrecht, festge-

halten von der Staplergabel, die in seinem Oberkörper steckt. Seine Arme hängen schlaff herunter, unter ihm sammelt sich eine riesige Blutlache. Christian M.: „Werner hätte sich ein paar Tage Auszeit nehmen sollen. Sonst war er überhaupt nicht nachlässig oder ungeduldig.“ Es gibt eben immer ein erstes Mal. Und dieses Mal war tödlich.

## Sturz auf eisglattem Weg: Kein Schadensersatz

Ein junger Mann betritt bei Eisglätte den Zugangsweg zu einem Privatgrundstück. Er benutzt den nicht gestreuten Teil des Weges, weil er sich an einem Rankgitter festhalten will. Dabei rutscht er aus und verletzt sich. Er hat keinen Anspruch auf Schadensersatz, da er auf eigenes Risiko die gestreute Fläche verlassen hat. (Oberlandesgericht Frankfurt/Main, 23 U 195/00)

## Basttasche rettet Leben

Flutkatastrophe an der Elbe. Hausfrau (48) stürzt kurz nach dem Einkauf in offenen Gulli.

**Bericht S. 12**

### Inhalt

Die Themen	S.	2/3
BAUZ Rückblick	S.	4-8
Sicher gehen und stehen	S.	9
BAUZ aktiv	S.	10/11
Gabelstapler	S.	12
Vermischtes		
Standards	S.	3
Ihre Meinung	S.	4
Kreuzworträtsel	S.	4
Witze	S.	6
Horoskop	S.	6
Impressum	S.	8

# BAUZ begeistert bundesweit!



„Endlich ist die BAUZ da“. Das Interesse am Thema sicher Gehen und Stehen war groß.



Bild oben: Der BAUZ-Drink erfrischt und verlieh neue Kräfte für einen unfallfreien Tag.



Bild rechts: Der Laufparcours wurde ausgiebig begutachtet und getestet.



Am Infotresen gab es informative und witzige Dinge zum Mitnehmen.



## Stürz Dich nicht ins Unglück

Unfälle sind keine Zufälle. Die meisten können vermieden werden. Das gilt auch für's Stolpern und Stürzen. BAUZ greift dieses Thema auf – mit auffälligen Plakaten. Schlagworte wie „Ausgerutscht – Eingeliefert“, „Abgestürzt – Aufgeschnitten“ und „Umgeknickt – Zugenäht“ sollen aufrütteln.



## Die Events

„Weil so viel passiert, passiert jetzt was!“ Das war der Grundgedanke der bundesweiten BAUZ-Kampagne. Und passiert ist 'ne ganze Menge. Zum Beispiel BAUZ-Events bei verschiedenen Mitgliedsunternehmen der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft. Hier wurde die Kampagne der Öffentlichkeit vorgestellt.

Top-Model Melanie Anschütz, bekannt aus Funk und Fernsehen, moderierte das dreistündige Programm. Es gab spannende Mitmach-Aktionen wie das Gewinnspiel Super-BAUZ und den Laufparcours. Und im BAUZ-Info-Container wurden per Monitor Geschichten über das sichere Gehen und Stehen erzählt. Nette BAUZ-MitarbeiterInnen verteilten außerdem die BAUZ-Zeitung –

und die wurde begeistert aufgenommen. „Echt stark! Das ist ja mal ganz was anderes, als was die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft sonst macht“, hieß es. Und: „Kann die StBG so eine Zeitung nicht öfter rausbringen?“ Ebenso reißenden Absatz fanden die BAUZ-Kappen oder Energydrinks, Müsliriegel und Traubenzucker – die Kraftspender für unfallfreie Tage.



## Ja, wo laufen sie denn?

Hier ging es zu wie auf einer Baustelle. Es gab defekte Geländer, verschieden hohe Treppenstufen, liegen gelassene Gegenstände und vieles mehr. Diese fieseren Stolperfallen waren zu einem

Laufparcours zusammengestellt. Und da durfte jeder rauf. Um herauszufinden, wo die Gefahr lauert. Für die richtigen Antworten gab's tolle Preise. Darum war der Andrang auch riesig.



Topmodel Melanie Anschütz, bekannt aus Funk und Fernsehen, führte durchs Auftaktprogramm.

## Ins Netz gegangen

Auch im Internet war BAUZ aktiv. Unter [www.bauz.net](http://www.bauz.net) gab es Infos über alles, was mit der BAUZ-Kampagne zu tun hat. Von News über Hintergründe zur Kampagne und zur BAUZ-Zeitung bis hin zu Unterhaltung, Bildern von den Events und vielem mehr. Einfach nochmal reinklicken!



## BAUZ bewegt Menschen

- (1): Mitmach-Aktionen für Jung und Alt
- (2): Teamwork beim Laufparcours
- (3): Gespräche verbanden
- (4): Echt unterhaltsam: die BAUZ
- (5): Das BAUZ-Team erwartete Besucher
- (6): Mitmachen beim Gewinnspiel
- (7): Die Presse informierte sich vor Ort
- (8): Gemeinsam für mehr Sicherheit
- (9): BAUZ auf dem Werksgelände
- (10): Super-BAUZ in der Werkskantine



## Und ab die Post!

Den Versand der BAUZ-Unterlagen übernehmen die Behindertenwerkstätten Hannover. Dort herrscht absoluter Hochbetrieb. Denn fast 40 Tonnen Materialien mussten zu Paketen zusammengestellt, verpackt und versandfertig gemacht werden. Kein Problem für die Werkstatt-Mitarbeiter! Dank ihrer tatkräftigen Mitarbeit konnte BAUZ sicher auf die Reise gehen. Herzlichen Dank!



Bild oben: 40 Tonnen Materialien warteten auf ihren Versand.

Fleißige Mitarbeiter der Behindertenwerkstätten brachten BAUZ sicher auf die Reise.



## Es geht weiter BAUZ hat Erfolg

Die BAUZ-Kampagne war bundesweit ein großer Erfolg. Das fand der Psychologe Dr. Ulrich Baetz heraus. Er wertete insgesamt 900 Fragebögen und etliche Interviews zur Kampagne aus. Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen: 70% bis 80% der Befragten finden die BAUZ-Zeitung gut bis sehr gut. Die Mehrheit ist der Meinung, dass BAUZ zur Verhaltensänderung beiträgt. Ein solcher Erfolg schreit nach Fortsetzung! Deshalb erscheint die BAUZ-Zeitung jetzt regelmäßig. Zweimal im Jahr kommt BAUZ mit Infos, News und Unterhaltung direkt zu Ihnen in den Betrieb.



## Yvonne steht auf nackte Fakten – besonders beim Thema Sicherheit am Arbeitsplatz.



Die Hauptgewinner des Super-BAUZ Gewinnspiels genießen ihre Reise.

# Mit Teamwork zum Hauptgewinn

Tolle Resonanz auf das Super-BAUZ Gewinnspiel! Mehr als 5.000 richtige Antwort-Coupons gingen bis zum Einsendeschluss bei der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft ein. Glücksfee Melanie Anschütz zog die 20 Gewinner. Der Hauptgewinn ging an Familie Schildmann aus Lüdge-Rischenau.

BAUZ sprach mit Kay Schildmann.

**BAUZ: Herr Schildmann, Sie haben den 1. Preis der letzten BAUZ gewonnen. Wie war Ihre Reise?**  
 Kay Schildmann: Super! Wir hatten ein tolles Hotel und tolles Wetter.  
**BAUZ: Wir haben gehört, Sie waren gar nicht auf Mallorca – wie kam denn das?**

Kay Schildmann: Wir wollten natürlich gern unsere kleine Tochter mitnehmen. Und weil wir uns eine Reise bis € 2.500,- aussuchen konnten, waren wir dann zu dritt in der Türkei. Nach der Buchung haben wir die Rechnung an die StBG geschickt und das Geld überwiesen bekommen.

**BAUZ: Nehmen Sie eine besondere Erinnerung aus dem Urlaub mit?**

Kay Schildmann: Oh ja! Einmal haben wir eine Fahrt in einem Sammeltaxi gemacht und sind zu einem Basar gefahren. Das war sehr lustig und interessant, den Trubel mit den Einheimischen mal zu erleben. Man wird ja auf jedem Meter angesprochen: „Diese Ware ist

besonders billig, kaufen Sie die!“ Und dann soll man feilschen.

**BAUZ: Sie arbeiten im Kieswerk. Was machen Sie dort so?**

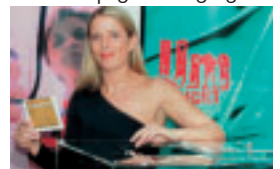
Kay Schildmann: Eigentlich alles, was anfällt. Hauptsächlich Schlosser- und Verladearbeiten. Wenn's sein muss, auch mal Lkw oder Schwimmbagger fahren.

**BAUZ: Wie sind Sie an das BAUZ-Gewinnspiel gekommen? Lag die Zeitung an Ihrem Arbeitsplatz aus oder hat jemand Ihnen die BAUZ überreicht?**

Kay Schildmann: Mein Chef hat ein paar Zeitungen mitgebracht und bei uns ausgelegt. Wir sollten uns die durchlesen.

**BAUZ: Wer von Ihnen hat denn die Aufgaben gelöst, und wer hat die Lösungen abgeschickt?**

Kay Schildmann: Die Aufgaben habe ich gelöst, und meine Frau hat dann eine Karte gebastelt. Sie hat den Gewinnspiel-Coupon auf Tonpapier geklebt und das Ganze mit einer Zackschere ausgeschnitten. Die Karte haben



Glücksfee Melanie bei der Ziehung der Super-BAUZ-Gewinner.

wir dann noch auf den letzten Drücker eingeworfen.

**BAUZ: Was haben Sie gedacht, als Sie den Anruf bekamen, dass Sie gewonnen haben?**

Kay Schildmann: Wir waren total überrascht, hatten überhaupt nicht damit gerechnet. Die Nachricht kam ein paar Tage vor Weihnachten – das war das tollste Weihnachtsgeschenk!

**BAUZ: Wissen Sie denn heute noch die Antworten zu dem Gewinnspiel?**

Kay Schildmann: Man musste das Heft ja ganz durchlesen, um auf die Lösung zu kommen. Ich weiß noch, dass die Lösung „trittsicher“ war.

## Ihre Meinung auf den Punkt gebracht

### Einige Stimmen zur BAUZ-Kampagne:

#### + Pro:

„Der Moderationsleitfaden ist sehr gelungen!“

(Hans Szeguhn, Sicherheitsingenieur/Leiter Arbeitssicherheit bei Rüdersdorfer Zement, Rüdersdorf)

„Diese Aufkleber sind echt Spitze! (...) Bei uns pappen sie überall, nur leider nicht bei mir.“

(Annika Hartmann, Oberkirchener Sandsteinbrüche, Echtorf)

„Die Idee, die Gefahr, an die sich der Mann auf der Baustelle gewöhnt hat, in Bild und Text wieder nahe zu bringen, finde ich wichtig und gut.“

(Norbert Gschneidinger, Klebl Fertigteile GmbH, Neumarkt)

„Die Aufkleber finden reißenden Absatz und kommen außerordentlich gut an!“

(Heiner Sülau, Sicherheitsfachkraft bei der Alsen AG, Lägerdorf)

„Eine sehr gute Kampagne!“

(Dorothee Kleinschnittger, Mineralölhandel Hans Schmidt GmbH, Fürth)

„Ich hoffe, BAUZ erscheint nicht nur einmal, sondern regelmäßig. In ihrer Aufmachung sehr informativ und unterhaltsam.“

(Harald Lingenfelder, Sicherheitsfachkraft, DEUTAG, Duisburg)

„BAUZ ist das Beste, das die StBG je gemacht hat!“

(Manfred Reuer, Gesamtbetriebsratsvorsitzender und Erster Sekretär des Europäischen Betriebsrats von Lafarge)

„Die Aufmachung ist sehr ansprechend, gute Fotos!“

(Herr Nelles, Gesamtbetriebsleiter der Sachleben Bergbau Services GmbH, Wolfach)

„Ich finde Ihre Aktion sehr gut und würde sie auch gerne für unseren Betrieb nutzen.“

(Hans-Jürgen Schmitt, Sicherheitsfachkraft in der Hakle-Kimberly Deutschland GmbH, Koblenz)

„Hut ab! Eine tolle Geschichte!“

(Guido Kerber, Leitende Sicherheitsfachkraft, Anton Schlecker Drogeriemärkte, Ehingen/Donau)

#### - Contra:

„Unsere Leute sollen sicher arbeiten und wichtige Schilder sehen und beachten, aber nicht solch einen Unsinn. Da kann man nur sagen: BAUZ...Voll daneben.“

Arno Becker, Steinperfer Betonwerk, Steffenberg

„Weibliche Rundungen haben bisher eher selten für männliche Trittsicherheit gesorgt. (...) wo bitte bleibt die Gleichberechtigung?“

B. Rengert, Betonwerk und Baustoffhandel GmbH, Storkow

An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle, die uns eine Rückmeldung zur Kampagne gegeben haben!

Weitere Kommentare unter

[www.bauz.net](http://www.bauz.net)

## Auch Vorsicht bewahrte nicht vorm Sturz **Schlimmer als auf Eiern**

V. bei Holzminden. Eine nasse Folie ist ja schon schlüpfrig. Aber eine verschnittene? Etwas Glatteres gibt es kaum! Günther P. (40) wird ab sofort wohl einen weiten Bogen drum machen, immerhin hat eine rutschige Folie seinen Brustwirbel „auf dem Gewissen“. Und dabei war Günther schon ziemlich vorsichtig!

### Bauz auf dem Eis

Eine Baustelle Anfang Dezember, knapp unter null Grad, der Schnee blieb liegen. Für den Spezialbeton, der dort gegossen werden sollte, eine kritische Temperatur. Günther P., bei einem Labor als Baustoffprüfer angestellt, sollte sie an der ausgehobenen Sohle messen. Wie üblich war der Bereich um die Sohle mit einer Folie abgedeckt. Regenwasser war darauf gefroren – und tückischerweise mit Schnee überzogen! „Ich wusste: Das ist nicht ohne! Also tastete ich mich wie auf Eiern vorwärts“, erzählt Günther. Doch trotz aller Vorsicht: Eine winzige Gewichtsverlagerung – und Günther rutschte auf der dünnen Eisschicht aus, knallte mit voller Wucht auf den Rücken! „Es gab einen stechenden Schmerz, ich konnte kaum atmen.“ Diagnose nach dem Röntgen: Bruch eines Brustwirbels. Das hieß: Mindestens zwei Wochen ruhiggestellt im Krankbett liegen!

### Knifflige Sache

„Hätte ich Bretter drauflegen und kriechen sollen? Wahrscheinlich schon“, meint Günther. Keine Frage: Eis auf Folie ist auf Baustellen ein Problem und Vorbeugen nur schwer möglich. Schließlich kann man ja nicht jedes Bauteil überdachen oder heizen. Nur muss man dann bei Minusgraden eben ein wenig Aufwand für seine Sicherheit treiben. Ein Laufsteg zum Beispiel hätte Günther wohl vorm Sturz bewahrt...

## Leitergeschichten **Tritt ins Leere**

„Ich war auf der Arbeit. Hatte die Leiter angelehnt. Dann bin ich schnell die Sprossen hoch. Die waren schon ziemlich verbogen. Ich war noch nicht ganz oben, da rutschte ich plötzlich mit dem linken Fuß ab. Dann der Tritt ins Leere. Die Leiter begann seitlich zu schwanken. Wie ein Wilder habe ich mit den Armen gerudert. Aber es half nichts. Dann bin ich nach rechts abgesprungen. Direkt auf einen Holzbalken. Bei der Landung hab' ich mir den Fuß komplett verdreht und dann das Knie. Das tat höllisch weh. Mir wurde fast schwarz vor den Augen. Ich wusste sofort, da ist was kaputt gegangen. Als der Krankenwagen kam, stand die blöde Leiter immer noch und sah so verbeult aus wie vorher.“

## Harte Landung

„Meine Frau wollte nur mal schnell die Glühbirne auswechseln. Dafür habe ich ihr die Stehleiter aufgestellt. Sie ist bis rauf auf die vorletzte Sprosse, weil die Lampe so hoch hing. Und dann ließ sich die blöde Birne nicht rausdrehen. Mit beiden Händen musste meine Frau oben ran, während ich sie unten festhielt. Tja, und dann hat meine Frau plötzlich das Gleichgewicht verloren. Erst fing sie an zu schwanken, dann die



Leiter und dann ich. Gemeinsam sind wir umgefallen. Meine Frau hatte Glück. Sie fiel auf die Matratze. Ich landete leider weder auf der Matratze, noch auf meiner Frau, sondern auf der Leiter. Das tat verdammt weh. Dabei zog ich mir ein paar saftige Prellungen zu. Die Leiter sah hinterher aber schlimmer aus als ich.“

## Sie ist einfach zusammengeklappt

„Ich stand mit der Leiter auf der Treppe im Flur, vorn auf der dritten und hinten auf der achten Stufe. Während ich die Wand strich, klappte die Leiter plötzlich zusammen. Einfach so. Ohne Vorwarnung. „Du Idiot hast die Klemmlaschen

an den Holmen nicht richtig befestigt“, dachte ich noch. Während die Farbrolle die Treppe runterfiel, versuchte ich mich Richtung Geländer zu retten. Die Leiter donnerte los. Und dann auch Farbeimer und Pinsel. Was für eine Sauerei! Die Treppe, der Flur, der Teppich – alles matschig-gelb! Meine Frau hat eine Woche nicht mit mir gesprochen.“



# Zwischen Welle und Delle

Wer hier hinauf will, lebt gefährlich. Treppen, die aussehen wie Nordseewellen bringen selbst Gleichgewichtskünstler

ins Schwanken. Bei Leitern, die in sich gedreht sind, drehen Füße gern mal mit. Das haben Bänder und Sehnen gar

nicht gern. Wer abrutscht oder danebentritt kann sich leicht selbst eine Delle einfangen.

### Kennen Sie den ?

Meier kommt zwei Stunden zu spät ins Büro. Fragt sein Chef, woher er denn um diese Zeit noch komme, es wäre ja schon fast Mittag. Darauf Meier: „Es ist so glatt draußen, jeden Schritt den ich vorwärts tat, rutschte ich wieder zwei zurück.“ Chef: „Sie wollen mich wohl verarschen, dann wären sie ja nie angekommen.“ Meier: „Doch Chef, ich war schon auf dem Nachhauseweg.“

„Ich weiß gar nicht, was Sie wollen. Ich bin doch vor meinem ersten und nach meinem letzten Unfall immer unfallfrei geblieben.“

„Boah is mir schwindelig...“ stöhnt der junge Auszubildende und verdreht die Augen. „Warum denn?“, fragt ihn sein Kollege erstaunt. „...ich glaub ich hab das Rundschreiben vom Chef zu schnell gelesen.“

Ein Berliner und ein Sachse unterhalten sich über ihren Beruf. Sagt der Berliner: „Ich bin Lkw-Fahrer. Jeden Tag Berlin-Hamburg, Hamburg-Berlin, Berlin-Hamburg. Einfach super, man sieht was von der Welt.“ Sagt der Sachse: „Nun ja, ich fahre jeden Tag Hof-Halle, Halle-Hof, Hof-Halle.“ – „Mensch dann fährst du ja auch Lkw“, sagt der Berliner. Darauf der Sachse: „Nee, Gabelstapler.“

Drei Handwerker diskutieren über das Alter ihres Berufes. Jeder glaubt den älteren zu haben. Sagt der Maurer: „Ich habe den ältesten Beruf. Wir Maurer haben schon die Pyramiden in Ägypten gebaut!“ Antwortet der Gärtner: „Das ist noch gar nichts. Mein Beruf ist noch älter. Wir Gärtner haben schon den Garten Eden gepflanzt!“ Sagt der Elektriker: „Ach was! Die Elektriker sind die ältesten: Als Gott sprach, dass es Licht werde, hatten wir vorher schon die Leuchten verlegt!“

A: „Verzeihen Sie, ich suche den Bahnhof.“  
B: „Ich verzeihe Ihnen, suchen Sie ruhig!“

Bei dichtem Nebel fährt ein Pkw seinem Vordermann ziemlich nah auf, da der Fahrer kaum die Spur sehen kann. So kann er dessen Rücklichtern ganz gut folgen. Plötzlich bremst das vordere Fahrzeug stark. Es kommt natürlich zum Unfall! Der Fahrer des hinteren Pkw steigt aus und schreit empört nach vorne in den Nebel: „Was denken Sie sich eigentlich dabei, so plötzlich zu bremsen?“ Der andere Fahrer brüllt zurück: „Und was haben sie in meiner Garage zu suchen?“

Alle Chirurgen sind Aufschneider.

Anzeige

**Sicher mit System**

Jetzt als CD-ROM erhältlich mit

- dem interaktiven Management-Check
- Berechnungsfunktionen
- wichtigen Gesetzen und Vorschriften
- einer komfortablen Suchfunktion

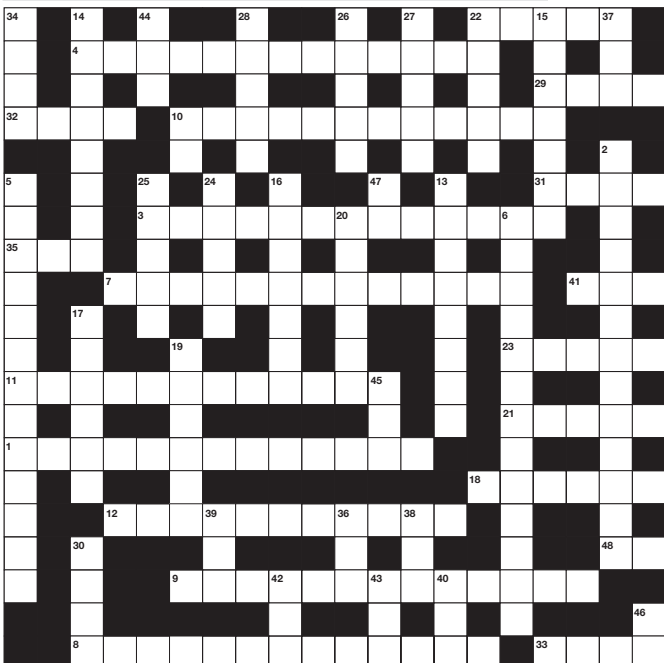
Einfache Bedienung

- übersichtliches Menü
- schnelle Ergebnisse.

Für Mitgliedsunternehmen der StBG kostenlos. Zu bestellen im Internet unter [www.stbg.de](http://www.stbg.de).

StBG  
Steinbruchs-Berufsgenossenschaft

sms.digital



## Das BAUZ Superrätzel

### Senkrecht:

- 02 Sternwarte
- 05 Gerät zur Körperpflege des Mannes
- 06 Glucose
- 10 chem. Bezeichnung für Eisen
- 13 sportliches Finale
- 14 exakt, genau
- 15 Kunstschler
- 16 Wärmeinheit
- 17 hölzerne Verstrebung
- 19 Verlangen
- 20 Sitzmöbel
- 22 Versuch
- 24 Meereslebewesen
- 25 türkische Stadt
- 26 Ehemann
- 27 englischer Lyriker †1965
- 28 Ort einer antiken Schlacht
- 30 Teilbereich
- 34 Grundfarbe
- 36 akustischer Begriff
- 37 grammatikalischer Artikel
- 38 Kimonogürtel
- 39 sowjet. Geheimdienst
- 40 Erbfaktor
- 42 englische Biersorte
- 43 Bauernhof

- 44 Fragewort
- 45 holländ. Stadt bei Arnheim
- 46 Ausruf bei Ekel
- 47 kleiner Computer

### Waagrecht:

- 01 weihnachtliches Gebäck
- 03 Periode
- 04 Teil der Fahrzeugbeleuchtung
- 07 Stadt in Sachsen
- 08 Gefälligkeit, Unterstützung
- 09 Sucht
- 10 Süßigkeit
- 11 Schiffsfliegerplatz
- 12 Kreislauf
- 18 zart, gefühlvoll
- 21 Zykladeninsel
- 22 Reittier
- 23 Hintermastsegel
- 29 Stadt und Fluss in Böhmen
- 31 altarabisches Reich
- 32 Schwermetall
- 33 Hausbedeckung
- 35 Gewässer
- 41 Inseleuropäer
- 48 Abk. für Mitglied des Landes

**Glück gehabt****Fallrückzieher**

Dieter L. schleppt Material zurück ins Lager. Dabei geht er rückwärts und verhakt sich mit den Schürsenkeln in einem Stapel Gitterträger. Er fällt nach hinten und mit dem Allerwertesten auf den Stapel. Zum Glück ist Dieter gut gepolstert – so kommt er mit einem Bluterguss davon.

**Heinz Guck-in-die-Luft**

Karl-Heinz M. geht durch das Fertigteillager, um zu sehen, ob etwas nachbestellt werden muss. Seinen Helm hat er abgenommen, weil es wahnsinnig heiß ist. Während er nach oben guckt, um alles genau zu überprüfen, übersieht er ein herumliegendes Kantholz. Er stolpert und stößt sich den Kopf an einem Hochregal. Zum Glück ist er ein Dickschädel.

**Dumm gelaufen****Gehupft wie gesprungen**

Ludwig S. ist sportlich. Gern springt er von seinem Lkw. So auch heute. Den losen Stein auf dem Boden übersieht er. Der Mini-Mount Everest macht ganze Arbeit. Ludwig hört nur noch ein dumpfes Krachen. Dann sind sämtliche Bänder in seinem Fuß gerissen. Das Fitnessstudio kann er jetzt vergessen.

**Gefährliche Eile**

Erich T. läuft eilig die Stahltreppe herunter. Und mit ihm eine rutschige Schmutzspur. Die hat Erich nicht im Blick, denn in Gedanken ist er schon wieder an seinem gewohnten Arbeitsplatz. Mitte der Treppe rutscht Erich unerwartet aus. Der Handlauf ist weit weg. Erich stürzt kopfüber die Treppe runter und bricht sich den Hüftknochen. Ab sofort wird er viel Zeit haben.

Interview mit einem Berufshelfer

**Schwer verletzt – und dann?****Wie die Berufshelfer der BG sich um verunfallte Versicherte kümmern**

Egal ob Arbeitsunfall oder Berufskrankheit: wer seinen Beruf plötzlich gar nicht mehr oder nur noch eingeschränkt ausüben kann, wird von einem Berufshelfer unterstützt. BAUZ sprach mit Wolfgang Böhnert, dem koordinierenden Berufshelfer der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft.

**BAUZ: Herr Böhnert, wenn jemand einen Unfall hatte: wie schnell erfahren Sie davon und wann treten sie in Aktion? Noch im Krankenhaus?**

**Wolfgang Böhnert:** Wir werden durch das Meldesystem schnell über jeden Unfall informiert. Ob ich den Betroffenen dann gleich besuche, hängt von der Art und Schwere der Verletzung ab. Das heißt bei Schwerverletzten versuche ich, den Betroffenen schon im Krankenhaus zu besuchen. Wenn ich es nicht schaffe, besuche ich ihn zu Hause. Das ist auch wichtig, denn vom Krankenhaus aus kann ich ja nicht beurteilen, wie das Zuhause aussieht und was der Verletzte braucht.

passiert ist. Das muss erstmal verarbeitet werden. Aber auch die körperlichen Folgen eines schweren Unfalls sind enorm. Eine Querschnittlähmung stellt das Leben des Betroffenen z. B. komplett auf den Kopf. Er kann sich nicht mehr bewegen wie früher, ist oft auf Hilfe angewiesen – hinzu kommen Probleme in der Sexualität und vieles mehr. Da ist es sehr wichtig, dass die Betroffenen mir vertrauen und mich als Gesprächspartner annehmen. Wenn nötig, stelle ich Kontakte her, z. B. zu Therapeuten, Selbsthilfe- oder Betroffenengruppen.

**BAUZ: Wie unterstützen Sie organisatorisch?**

**Wolfgang Böhnert:** Wir Berufshelfer werden von Amts wegen tätig, d.h. unsere Versicherten müssen keine Anträge stellen. Wir senden ihm von uns aus die nötigen Formulare zu. Sollte er aus irgendeinem Grund nicht in der Lage sein, die auszufüllen, kann der Berufshelfer oder eine unserer neu eingerichteten Servicestellen ihm gerne dabei helfen.

**BAUZ: Krankenhausaufenthalt, Reha und so weiter – das kostet doch alles irrsinnig viel Geld. Wer bezahlt denn das?**

**Wolfgang Böhnert:** Die Kosten von Unfällen werden auf die Beitragszahler umgelegt. Und die Beitragszahler, das sind in der gesetzlichen Unfallversicherung die Arbeitgeber.

**BAUZ: Ein schwerer Unfall ist doch auch immer eine menschliche Tragödie. Was ist für Sie als Berufshelfer das Schlimmste daran?**

**Wolfgang Böhnert:** Es gibt immer Situationen, die noch schlimmer sind als das, was man schonmal erlebt hat. Mal kann es sein, dass die Unfallfolge besonders schlimm ist. Zum Beispiel haben wir einen Versicherten, der seit 8 Jahren im Wachkoma liegt. Was Hilfsmittel und Geld betrifft, ist er durch die Leistungen der BG bestens versorgt, aber es ist traurig zu sehen, wie aufopfernd er von seiner Frau und seiner Tochter gepflegt wird, ohne dass er das wahrzunehmen scheint. Manchmal erscheint einem ein Fall auch deshalb ausgesprochen schlimm, weil einem der Betroffene sehr sympathisch ist. Es sind immer wieder andere Dinge besonders schlimm, eben weil die Situation auch immer wieder anders ist.

**BAUZ: Was motiviert Sie, Berufshelfer zu sein?**

**Wolfgang Böhnert:** Mir gefällt das konkrete „Von-Mensch-zu-Mensch“. Ich agiere zwischen Betroffenen, Angehörigen und der BG. Weil ich weiß, wie die Lage vor Ort ist, kann ich auch am besten sagen, welche Hilfen wir anbieten müssen. Genau das reizt mich. Die Rückmeldung durch die Angehörigen und Versicherten ist sehr positiv.

**BAUZ: Was sind Ihrer Meinung nach die Hauptsachen von Unfällen?**

**Wolfgang Böhnert:** Routine, Sorglosigkeit, Unachtsamkeit, Gewohnheit und auch ein gewisser Mut zum Risiko. Es geht halt schneller, wenn jemand z. B. von der Halde runterspringt. Tausend mal ging's ja auch gut. Nur das eine Mal eben nicht. Das kann aber leider lebensentscheidend sein.



**BAUZ: Was sagen Sie zum Beispiel einem Betonbauer, der durch einen Arbeitsunfall seinen rechten Arm verloren hat, und wie betreuen Sie ihn?**

**Wolfgang Böhnert:** Ich würde ihm erstmal seine Geldsorgen nehmen, indem ich ihm klar mache, dass er durch die BG abgesichert ist. Gleichzeitig muss geklärt werden, wie es für ihn beruflich weitergeht. Dazu schaue ich: Wie alt ist der Patient? Wie sieht sein Umfeld aus? Welche beruflichen Vorstellungen hat er? Kann er weiter in seinem alten Betrieb arbeiten? Macht eine Umschulung Sinn usw. Falls der Versicherte ein Auto hat, muss es behindertengerecht umgerüstet werden. Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus kann er dann eine entsprechende Fahrausbildung und Hilfsmittel bekommen, damit er wieder am Straßenverkehr teilnehmen kann. Ich würde diesen Betonbauer dann in bestimmten Abständen wieder besuchen, um zu sehen, wie es ihm geht und ob er noch weitergehender Hilfe bedarf.

**BAUZ: Wo liegen denn die Hauptprobleme? Eher bei den körperlichen oder den psychischen Folgen des Unfalls?**

**Wolfgang Böhnert:** Sie müssen sich das so vorstellen: Diese Menschen sind alle gesund zur Arbeit gekommen, bevor sie den Unfall hatten. Sie sind also in erster Linie geschockt über das, was ihnen

„Auf einmal war er weg!“

**Der Schutzengel half gleich zweimal**

Ein Wunder, dass Erik diesen Sturz überlebt hat!

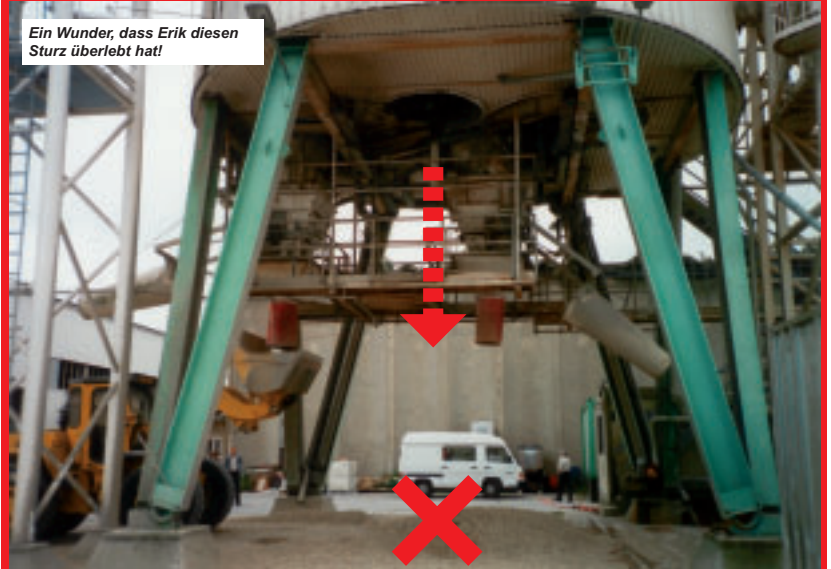


Bild rechts: Durch die ungesicherte Öffnung stürzte Erik in die Tiefe.

**Oer-Erkenschwick.** Der Gipsarm schlägt aufs Bett ein, der Patient macht Knurrlaute: „Schalke hat ein Tor kassiert!“ So richtig fluchen kann Erik S. (36) allerdings noch nicht, denn sein Kiefer ist verdrahtet, damit der dreifache Bruch wieder verheilt. Auch sonst sieht der Hüner, der wegen seines rotblonden Bartes „der Wikinger“ genannt wird, echt lädiert aus: Kopfverband, die rechte Gesichtshälfte geschwollen und grün und blau angelaufen. „Fast hätte er den Löffel abgegeben“, meint Kollege Paul K. (55). Er war dabei, als Erik stürzte. Nun ist Paul zu Besuch im Krankenhaus und guckt mit ihm Fußball. „Würde bei seiner Beerdigung nicht gehen.“

**Ab durch die Mitte**

Eriks Sturz war lebensgefährlich. Und wie so oft die Ursache: eine fehlende Absturzsicherung! Erik erledigte gerade etwas im Büro, als die Produktionsstörung passierte. Im Silo lief grobkörniger Split aus. Ein riesiger Haufen hatte sich bereits auf der Lauffläche breit gemacht. Erik und sein Kollege Paul K. wurden gerufen, um den Innenraum mit Schaufeln zu reinigen. „Wenn einer den Haufen schnell weg schafft, dann der Wikinger“, so die einhellige Meinung. Und so rückten Erik und Paul dem Splithaufen zu Leibe. Wie ein Schaufelbagger beförderte Erik das lose Zeug durch die kreisrunde Öffnung im Siloboden. Der riesige Haufen im Silo wurde zusehends kleiner und kleiner. „Vorsicht war auf Schritt und Tritt geboten“, so Paul K., „denn überall rutschte der lose Grob-split nach. Erik stand nahe an der Öffnung, als er auf einmal ins Rudern kam. Er packte seine Schaufel, um Halt zu kriegen, aber der Split zog ihn kopfüber nach unten. Es gab einen Schrei und einen lauten Krach. Und schon war Erik weg!“ Er stürzte durch



die Öffnung – erst vier Meter tief auf das Geländer einer Zwischenetage, dann noch mal fünf Meter auf den Betonboden der Werkshalle! „Jeder dachte: ‚Der ist tot.‘“ Paul und seine Kollegen holten sofort den Notarzt. Diagnose: Glück gehabt – oder einen verdammt guten Schutzengel, der Erik gleich zwei Aufschläge überleben ließ.

**Nie wieder da hoch!**

„Normalerweise haben die Siloöffnungen einen etwa 1 m hohen Rand, damit man nicht reinfallen kann. Erik wäre nix passiert. In dem Zustand gehe ich da nie wieder hoch“, sagt Paul K. bestimmt. „Und du machst das auch nicht, oder?“ fragt Paul. Erik nickt nur. Widersprechen kann er ja nicht...

Was wird nun mit der Selbstständigkeit?

# Vom Weihnachtsmann zum Trümmerbruch



Am Morgen des 24. war alles noch in bester Ordnung bei Familie K.

**W. bei Stuttgart.** Fröhliche Weihnachten? Immerhin die Bescherung war die Überraschung. Aber am Tag danach war's vorbei mit der feierlichen Stimmung.

Michael K. (35) ist Diplom-Ingenieur und seit drei Jahren selbstständig als Gutachter für Bauschäden. Sein Geschäft lief bisher sehr gut, doch wie es nun weitergeht, weiß Michael nicht.

Das ganze Haus war geschmückt, die Geschenke unter'm Baum hübsch dekoriert, das Bier kalt gestellt und das Weihnachtsessen vorbereitet. Sogar die lange Lichterkette hatte Michael aus dem Keller hervorgekratzt und in den großen Apfelbaum im Garten gehängt. Der Kinder wegen. Und darüber ärgert er sich noch heute, wenn er versucht, sein rechtes Knie zu bewegen.

Der Weihnachtsabend wurde unvergesslich. Die Kinder waren völlig aus dem Häuschen. „Guck mal was mir der Weihnachtsmann alles gebracht hat“, kreischte die 7-jährige Amelie begeistert. „Alles vom Wunschzettel.“ Töchterchen Sarah (4) tanzte mit ihrer neuen Puppe immer wieder um den Weihnachtsbaum. Michaels Frau Tanja (34) hatte Tränen in den Augen, als sie den neuen Goldring mit Brillanten auspackte. Michael war zufrieden.

## Im Schnee auf die Leiter

Am anderen Morgen hatte es geschneit. Michael wollte sich schnell um

eine defekte Glühbirne in der Lichterkette kümmern, und verschwand nach draußen. Beim Hochsteigen der Leiter rutschte er mit seinen glatten Sohlen ab und stürzte mit dem rechten Knie auf einen heruntergebrochenen Ast. Und zwar so unglücklich, dass er sich einen komplizierten Trümmerbruch zuzog. Nun stecken Schrauben und Platten in seinem Bein. Wenn Michael Glück hat, kann er in vier Monaten wieder mit Gehübungen beginnen.

Ball bleiben, sonst rücken andere an deine Stelle“, sagt Michael. Und auf Krücken kann er keinen Bau begeben. Michael und seine Frau blicken bange in die Zukunft. Was, wenn er gar nicht mehr „an der Front“ arbeiten kann? Als Schreibtischtäter will er jedenfalls nicht enden. Mit Sicherheit weiß Michael aber eines: Das Wetter muss stimmen und die Schuhe auch, wenn man draußen auf eine Leiter steigt.

## Wie gewonnen, so zerronnen

Klar hat er eine Unfallversicherung. „Aber in diesem Geschäft musst du am

Infos zu BAUZ gibt's unter

[www.bauz.net](http://www.bauz.net)

Anzeige

100.000 € gewinnen

Informationen zum Förderpreis unter

SIBG

Stiftung für die Förderung von

Thesen, Büchern, CDs, DVDs, Langzeitprojekten

Tel.: 039 40 77 17 200/447  
Fax: 039 40 77 17 200  
Internet: [www.sibg.de](http://www.sibg.de)  
E-Mail: [info@sibg.de](mailto:info@sibg.de)

IDEEN VERBESSERN UNSERE WELT

## Horoskop



### Steinbock: 22.12. – 20.1.

Sie haben gern alles unter Kontrolle. Deshalb verlassen Sie sich auch am liebsten nur auf sich selbst. Schade eigentlich, denn gemeinsam geht vieles leichter. Und auch andere können von der Zusammenarbeit mit Ihnen profitieren, weil Sie Sicherheit und Stabilität vermitteln.



### Wassermann: 21.1. – 19.2.

Vom schönen Schein lassen Sie sich nicht beeindrucken. Sie wollen wissen, was hinter Äußerlichkeiten steckt. Und meistens erkennen Sie das auch, denn Sie haben ein gutes Gespür für die Wahrheit. Das erspart Ihnen böse Überraschungen.



### Fische: 20.2. – 20.3.

Sie ahnen oft schon lange vorher, was passieren wird. Das hat Ihnen so manches mal Kopf und Kragen gerettet. Denn wer vorausschauend handelt, kann schlimme Ausreißer vermeiden. Verlieren Sie aber bei aller Weitsicht nicht das Hier und Jetzt aus den Augen!



### Widder: 21.3. – 20.4.

Gesagt, getan – das ist Ihr Motto. Sie packen gerne zu. Wenn ein Kollege Hilfe braucht, sind Sie ohne Zögern zur Stelle. Jede Herausforderung begeistert Sie. Brenzlign wird's nur, wenn Ihre Tatkraft in Risikofreude umschlägt. Schalten Sie ruhig mal einen Gang runter – der Sicherheit zuliebe.



### Stier: 21.4. – 20.5.

Wenn es irgendwo hektisch wird, sind Sie der Fels in der Brandung. Was Sie tun, tun Sie mit Bedacht. Davon sollten sich andere ruhig eine Scheibe abschneiden. Denn mit etwas mehr Überlegung könnten viele unnötige Unfälle vermieden werden.



### Zwillinge: 21.5. – 21.6.

Zur Zeit laufen Sie auf Hochtouren. Was Sie anfangen, gelingt. Deshalb wollen Sie auch möglichst viel tun. Da kann es leicht passieren, dass Sie sich übernehmen. Teilen Sie sich Ihre Kräfte ein, dann sind Sie auf der sicheren Seite.



### Krebs: 22.6. – 22.7.

Sie schätzen ein harmonisches Arbeitsumfeld. Wenn alle sich gut verstehen, sind Sie in Ihrem Element. Ihr Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit ist groß. Davon profitieren auch Ihre Kollegen, denn Ihre Achtsamkeit kann so manchen Absturz verhindern.



### Löwe: 23.7. – 23.8.

Ehrgeizig und ausdauernd verfolgen Sie Ihre Ziele. Und Sie sind bereit, für sich und andere Verantwortung zu tragen. Besonders für Schwächere setzen Sie sich gerne ein. Deshalb sind Sie auch der ideale Vermittler, wenn's mal Auseinandersetzungen gibt.



### Jungfrau: 24.8. – 23.9.

Sie mögen es nicht, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert. Deshalb sind Sie bei allem, was Sie tun, sehr gründlich und genau. Besonders bei der Arbeit behalten Sie immer den Durchblick. Das ist auch gut so, denn wer weiß, was er tut, tappt nicht so leicht in die Falle.



### Waage: 24.9. – 23.10.

In der Gemeinschaft leben Sie auf. Deshalb können Sie ganz besonders gut im Team arbeiten. Dass Sie ungern spontane Entscheidungen treffen, kann Ihnen jetzt zugute kommen. Denn bei technischen Pannen heißt es gelassen bleiben und den Schaden in Ruhe beheben.



### Skorpion: 24.10. – 22.11.

Aufgeben? Sie doch nicht! Ihre Arbeit tun Sie mit Leib und Seele. Mutig setzen Sie sich ein – für sich selbst und andere. Da ist die Gefahr groß, dass Sie sich überfordern. Gehen Sie die Dinge ruhig etwas gelassener an, sonst überschlagen Sie sich noch.



### Schütze: 23.11. – 21.12.

Ob bei der Arbeit oder privat – Sie sind ständig in Bewegung. Dabei brauchen Sie viel Freiraum. Wenn Sie den bekommen, bringen Sie vollen Einsatz. Denn Sie haben große Ziele. Halten Sie daran fest, dann können Sie alles erreichen.

## Gemein!

# Die Hitliste der Stolperfallen



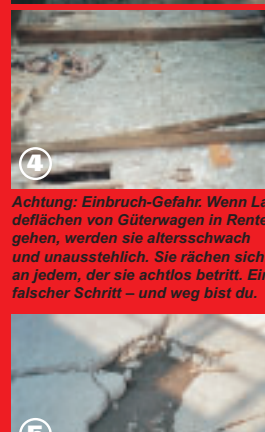
**Achtung: Spießrutenlauf.** Wer zu diesem Schaltschrank vordringen will, braucht Geschick und auch Glück. Erst lauern böartige Gesteinsbrocken, dann ein gefährlicher Abgrund. Wer mit heißen Knochen ankommt, hat Schwein gehabt.



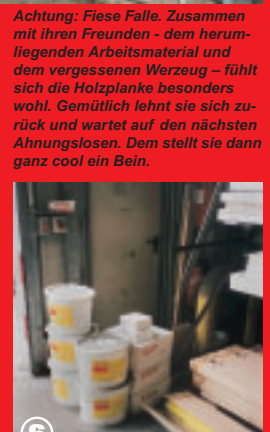
**Achtung: Fiese Falle.** Zusammen mit ihren Freunden - dem herumliegenden Arbeitsmaterial und dem vergessenen Werkzeug - fühlt sich die Holzplanke besonders wohl. Gemütlich lehnt sie sich zurück und wartet auf den nächsten Ahnungslosen. Dem stellt sie dann ganz cool ein Bein.



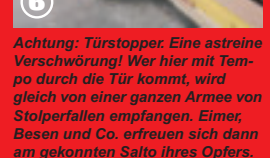
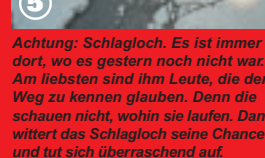
**Achtung: Nagelbrett.** Wer kein Fakir ist, sollte hier höllisch aufpassen. So ein „stacheliges“ Brett freut sich über jeden, der drauftritt oder drüberfällt. Besonders wenn es sich mit einer Stolperschlinge zusammengt, ist die Aussicht auf Beute gut.



**Achtung: Einbruch-Gefahr.** Wenn Ladeflächen von Güterwagen in Rente gehen, werden sie altersschwach und unaussehlich. Sie rächen sich an jedem, der sie achtlos betritt. Ein falscher Schritt – und weg bist du.



**Achtung: Türstopper.** Eine astreine Verschwörung! Wer hier mit Tempo durch die Tür kommt, wird gleich von einer ganzen Armee von Stolperfallen empfangen. Eimer, Besen und Co. erfreuen sich dann am gekonnten Salto ihres Opfers.





Eine gute Idee: In diesem Bereich ist für Lagerplatzordnung und Sauberkeit Frau Kraft verantwortlich.

Saubere Arbeit

## Packen Sie mit an!



Noch eine gute Idee: Loses Verpackungsmaterial hat hier seinen festen Platz in einem Sack.

Viele Arbeits- und Wegeunfälle passieren, weil etwas herumliegt, wo es nicht hingehört. Oder weil Arbeitsplätze und Verkehrswege verschmutzt sind. Die Praxis zeigt: Wo Ordnung und Sauberkeit herrschen, passieren weniger Unfälle. Am besten ist es, wenn jedes Werkzeug und jedes Arbeitsmaterial seinen festen Platz hat. Dort sollte es auch zu finden sein, wenn es niemand benutzt. Eine gute

Idee ist es, eine Person zu benennen, die für Ordnung und Sauberkeit zuständig ist. Sie achtet dann verstärkt darauf, dass immer alles an den richtigen Platz geräumt und nichts liegen gelassen wird. Auf jeden Fall gilt: Je mehr mit anpacken, desto sicherer lebt man. Wenn der Kollege sein Zeug nicht wegräumt – dann machen Sie ihn darauf aufmerksam.

## Ihre Meinung zählt! Leser schreiben in BAUZ

Sagen Sie uns und anderen Lesern Ihre Meinung. Nehmen Sie Stellung zu den Themen in BAUZ. Was gefällt Ihnen gut, was könnte besser sein? Worüber wollten Sie immer schon mal was lesen? Worauf können Sie in Zukunft ruhig verzichten? Die Redaktion behält sich vor Leserbriefe zu kürzen.

Leserbriefe an: BAUZ Redaktion, c/o StBG Hauptverwaltung, Peter Schrandt, Stichwort: BAUZ-Leserbrief, Theodor-Heuss-Straße 160, 30853 Langenhagen. Bitte immer mit vollständigem Namen und Postanschrift.



## Die große Mitmach-Aktion Wo sind die BAUZ Aufkleber gelandet?

Egal ob im Betrieb, zu Hause, auf dem Auto oder ganz woanders – zeigen Sie uns, wo die BAUZ-Aufkleber hängen. Schnappen Sie sich eine Kamera und machen Sie ein Foto. Von witzig bis sachlich ist alles erwünscht.

(zum Beispiel Arbeitsplatz meines Kollegen oder Treppenaufgang im Betrieb) hinten auf das Foto. Und ab die Post an:

Steinbruchs-Berufsgenossenschaft  
Stichwort: Aktion BAUZ-Aufkleber  
Herrn Peter Schrandt  
Theodor-Heuss-Str. 160  
30853 Langenhagen

Die besten Einsendungen werden in der nächsten BAUZ veröffentlicht. Schreiben Sie Name, Adresse, Ihren Betrieb und den fotografierten Ort

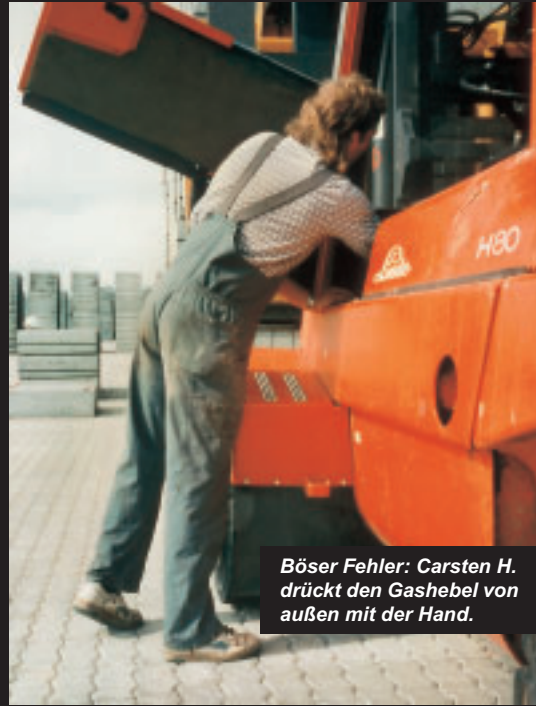
### Nicht zu bremsen

# Wenn Gabelstapler ins Rollen kommen

„Endlich Feierabend!“ Carsten H. (31), Arbeiter in einem Betonfertigteilwerk, ist fix und fertig. Den ganzen Tag hat er geackert wie blöde. Jetzt nur noch schnell die letzten angeforderten Betonplatten wegfahren, und dann ab unter die Dusche.

Den Gabelstapler mit der Greifzange hat Carsten H. schon vor die Betonstapel gefahren, den Motor lässt er laufen. Das geht schneller. Carsten H. steigt aus dem Gabelstapler und guckt, ob er den Gabelstapler nah genug an die Stapel herangefahren hat. Zwischen den Stapeln ist nur wenig Platz. Wenn

er alle Platten richtig erwischen will, muss das gut gezielt sein. Diesmal steht der Gabelstapler etwas zu nah an den Betonplatten dran. Carsten H. ist müde und kaputt. Er hat keine Lust mehr ins Fahrerhaus hochzusteigen. „Das geht auch anders“, denkt er. Lässig lehnt er sich seitlich in den Fußraum des Gabelstaplers, um mit der Hand den Gashebel zu betätigen. Ein schwerwiegender Fehler, wie er kurz darauf merkt. Denn genau in dem Moment, als Carsten H. den Hebel betätigt, beginnt der Stapler abrupt nach hinten zu fahren – direkt über den rechten Fuß von Carsten H..



Böser Fehler: Carsten H. drückt den Gashebel von außen mit der Hand.

Carsten H. zuckt vor Überraschung und Schmerz zusammen und lässt den Gashebel los. Der Stapler kommt langsam zum Stehen. Carsten H. hält sich mit schmerzverzerrtem Gesicht den rechten Fuß. „Scheiße Mann, tu was, das Ding hat mich voll erwischt“, brüllt er dem vorbeigehenden Kollegen Oliver D. zu. Der kommt sofort angerannt, um zu sehen, was los ist. Der Fuß von Carsten H. ist verdreht. Sofort sprintet Oliver D. zum nächsten Telefon und ruft einen Krankenwagen. Als er zurückkommt, ist Carsten H. kreidebleich. Er hat sich übergeben. „Mann, der ist garantiert gebrochen!“, jammert er, als Oliver D. ihn vorsichtig in die Werkhalle trägt.

Die spätere Untersuchung ergibt: Der Gabelstapler hat Carsten H. den Mittelfußknochen komplett zertrümmert. Auch die Zehen sind gequetscht. Carsten H. trug zum Zeitpunkt des Unfalls keine Sicherheitsschuhe. Es wird lange dauern, bis Carsten H. wieder laufen kann. Ob er seinen Beruf jemals wieder uneingeschränkt ausüben kann, ist fraglich.

# Warum passiert's?

Unfälle sind keine Zufälle

Wenn der letzte Schritt zum Verhängnis wird, kann das verschiedene Gründe haben:

### 1. Unachtsamkeit

Nach einem harten Arbeitstag sind Sie in Gedanken schon zu Hause auf dem Sofa. Sie achten ausgerechnet heute mal nicht auf die Stufen. Und schon ist es passiert.

### 2. Bequemlichkeit

Zeit ist Geld. Und außerdem sind zwei Schritte mehr zwei Schritte zuviel. Also bleibt der Lichtschalter aus. Sie laufen die Treppe im Halbdunkel hinunter. Und treten ins Leere.

### 3. Verantwortungslosigkeit

Eine Stufe ist defekt. Ihr Kollege weiß das längst, hat Ihnen aber nichts davon gesagt. Sie erkennen die Gefahr nicht rechtzeitig und stürzen.

### 4. Falsche Risikoeinschätzung

Sie stürmen durch die Lagerhalle, denn im Auto auf dem Werksparkplatz wartet Ihre Geliebte. Fahrwege sind Ihnen in dem Moment egal. Bis der Gabelstapler um die Ecke biegt und Sie unsanft zu Boden gehen.

### 5. Gewohnheit

Den Abstieg vom Radlader benutzen? Das ist doch was für Weicheier! Denken Sie. Es hat ja auch hundert Mal vorher mit 'nem lockeren Sprung geklappt. Doch heute geht's schief. Sie landen auf einem Gully und knicken um.

Die Beispiele zeigen: Die „Stolperfälle“, die zum Unfall führt, stellt man sich oft selbst. Doch wer die Gründe kennt, kann etwas daran ändern.



An dieser Stelle hat's gekracht – im Fuß des Kollegen.

Die Haut hing in Fetzen

# Brutal! 50 Meter mitgeschleift!

**Osnabrück.** Viel Blut, laute Schreie – das sind die einzigen Erinnerungen von Wolfgang B. (56). Er und Joachim W. (50) wurden Zeugen eines grausigen Unfalls: Ein Gabelstapler erfasste ihren Kollegen Friedhelm K. (52), schleifte ihn mit und verletzte ihn lebensgefährlich.

Wolfgang und Joachim haben Glück gehabt und nur einen Schock erlitten. Friedhelm K. allerdings liegt mit Knochenbrüchen und Hautabschürfungen im Krankenhaus, eine großflächige Hauttransplantation steht an.

Wer die Schuld an dem Unglück trägt, ist nicht raus. Aber so viel ist schon klar: Beide Seiten haben wohl nicht richtig aufgepasst – die drei Männer auf der schwach beleuchteten Fahrbahn und Staplerfahrer Horst P. (42), der offenbar zu schnell fuhr. Die drei Monteure, die eine Anlagenreparatur durchführen sollten, wollten frühstücken gehen. Es war früher Morgen, das Außengelände noch düster. Sie traten aus der Produktionshalle und scherzten her-

über den Asphalt geschleift! „Es war schrecklich. Friedhelm wurde hin- und hergeschleudert, schrie, kam aber von dem Ding nicht los“, erzählt Wolfgang. „Seine Hose war schnell durch, dann kam das Blut.“ Beim rechten Knie und der linken Hüfte konnte man den Knochen sehen. „Mir wurde schlecht.“ Joachim schaudert es noch, wenn er daran denkt. Auch Horst P. stand offenbar unter Schock. Es dauerte jedenfalls einige Sekunden, bis er aus seinem Führerhaus stieg, um zu helfen. Per Handy holte Wolfgang den Notarzt.

### Waren die Augen woanders?

Auch Horst P. wollte an den Frühstückstisch, fuhr trotz der schwachen Beleuchtung sehr schnell. Außerdem war er abgelenkt, wie es scheint – Kollegen fanden später eine aufgeschlagene Zeitung mit einem knackigen Playmate auf der Titelseite im Führerhaus. Das Model hatte es ihm wohl angetan, jedenfalls sah er die drei Monteure zu spät. Gewarnt von Wolfgang sprang auch Joachim zur Seite, während Horst P. versuchte auszuweichen. Dabei rammte er Friedhelm K. mit dem Staplerheck. Zu allem Unglück verhakete sich Friedhelms Kittel in der Anhängerkupplung und so wurde er fast 50 Me-

ter über den Asphalt geschleift! „Es war schrecklich. Friedhelm wurde hin- und hergeschleudert, schrie, kam aber von dem Ding nicht los“, erzählt Wolfgang. „Seine Hose war schnell durch, dann kam das Blut.“ Beim rechten Knie und der linken Hüfte konnte man den Knochen sehen. „Mir wurde schlecht.“ Joachim schaudert es noch, wenn er daran denkt. Auch Horst P. stand offenbar unter Schock. Es dauerte jedenfalls einige Sekunden, bis er aus seinem Führerhaus stieg, um zu helfen. Per Handy holte Wolfgang den Notarzt.

Nun geht es vor Gericht. Horst P. und sein Anwalt berufen sich darauf, dass die drei Kollegen unachtsam auf die Fahrbahn gelaufen sind. Die wiederum werfen ihm vor, dass er überhaupt nicht geguckt habe, wo er hinfährt. Und womöglich ist auch die mangelhafte Beleuchtung schuld. Die Wahrheit liegt wohl irgendwo dazwischen. Wo genau, wird demnächst der Richter entscheiden.

## Doppelter Rippenbruch

### Hochzeitstag mit Hindernissen



**Astrid M. (29) ist guter Dinge. Heute ist ihr fünfter Hochzeitstag. Das wollen sie und ihr Mann gebührend feiern. Ein schönes Essen in ihrem Lieblings-Restaurant haben sie geplant und danach „Romeo und Julia“ im Theater – das wird total romantisch! Klar, dass Astrid gut aussehen will.**

Gerne hätte sie sich einen halben Tag frei genommen, aber das hat ihr Chef vermasselt. Also geht sie in der Mittagspause zum Friseur. Der Besuch lohnt sich: die Frisur wird super. Beschwingt verlässt Astrid den Salon. Sie muss sich beeilen, um nicht zu spät aus der Pause zurückzukommen. Ausgerechnet jetzt fängt es kräftig an zu regnen. Im Weitergehen kramt Astrid ihren Schirm aus der Tasche. Dabei übersieht sie den losen Pflasterstein in der Mitte des Fußweges. Als sie den Schirm aufspinnen will, stolpert sie und fällt nach vorn, genau auf den Knäuf. Im ersten Moment ist sie so erschrocken, dass sie nicht liegenbleibt. Eine Passantin ist gleich zur Stelle: „Haben Sie sich wehgetan?“ „Nee nee, geht schon“, sagt Astrid. Doch als die andere Frau ihr hochhelfen will, durchzuckt Astrid ein stechender Schmerz rechts unterhalb der Brust. Stöhnend sackt sie wieder zu Boden. Mittlerweile hat der Regen die teure Frisur fast vollständig ruiniert.

Später beim Arzt erfährt Astrid, woher dieser Schmerz kommt: Sie muss so unglücklich auf ihren Schirm gestürzt

sein, dass dabei zwei Rippen gebrochen sind. Die Arbeit kann Astrid für die nächste Zeit erstmal vergessen. Doch was viel schlimmer ist: Astrid ist nicht versichert. Obwohl sie sich zum Zeitpunkt ihres Sturzes auf dem Weg zur Arbeit befand, handelt es sich nicht um einen Wegeunfall. Denn der Besuch beim Friseur ist eine so genannte eigenwirtschaftliche Tätigkeit. Im Gegensatz zum Essen und Trinken Holen in der Pause dient der Besuch beim Friseur nicht dem Erhalt der Arbeitskraft.

Astrid ärgert sich über die Schmerzen, den vermasselten Hochzeitstag und die fehlende Versicherung. Der Arzt hat ihr eine Art Korseage angelegt, die sie jetzt einige Wochen tragen soll. Als Astrid mehr schlecht als recht versucht ihren Mantel anzuziehen, steht plötzlich jemand neben ihr. Es ist ihr Mann Stefan mit einem riesigen Strauß roter Rosen! Er hatte durch die Sprechstundenhilfe von Astrids Unfall erfahren. Stefan tröstet seine Frau: „Schatzi, mach dir keine Sorgen, wir schaffen das schon. Unser Lieblings-Italiener liefert auch nach Hause. Und das mit dem Theater holen wir ein anderes Mal nach. Übrigens: Deine Frisur ist echt interessant!“

## Die Hitliste der Absturzfallen

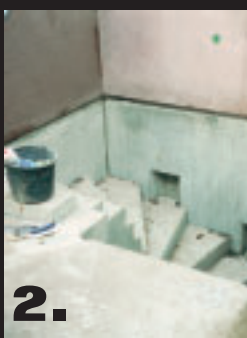


### 1. Außen hui – innen pfui:

Moment mal, hier fehlt doch was? Richtig: Das Geländer innen. Wer hier in etwa 2 m Höhe arbeitet, sollte schnellstens wieder sicheren Boden unter die Füße kriegen. Und erst wieder rauf, wenn's auf beiden Seiten was zum Festhalten gibt.

### 2. Abflug treppab

Häuslebauer aufgepasst! Was nutzt der schönste schnell hochgezogene Rohbau, wenn der Bauherr dann an einer ungesicherten Treppe den Abflug fürs Leben macht?



### 3. Bodenlose Frechheit

Dieses Loch macht einen auf harmlos. In Wahrheit ist es mordschönrig. Es wirtert fette Beute bei jedem, der die Betondecke betritt. Im richtigen Moment packt es zu und reißt dich in die Tiefe.



### 4. Schlendrian

„Ich schlendriere gern ohne Geländer.“ Laufstege ohne Geländer sind was für Models, aber nicht für Höhenarbeitsplätze. Wer auf diesen Laufsteg steigt, ist entweder hochgradig kurz-sichtig oder lebensmüde.

Infos zu BAUZ gibt's unter

[www.bauz.net](http://www.bauz.net)

Wenn man plötzlich ins Nichts rollt

## Knochen heil, Wagen Schrott

**Heiner Z. (35) ist spät dran. Immer dieser verdammte Stau auf dem Weg zur Arbeit! „Wenn das so weitergeht, bekomme ich bestimmt bald eine Abmahnung“, denkt Heiner, als er endlich auf den Firmenparkplatz einbiegt.**

Gottseidank, die Kollegen haben ihm noch eine Lücke übrig gelassen. Ausgerechnet dort, wo die Autos parken, klappt seit Tagen ein riesiges Loch, weil die Drainage des Firmengebäudes erneuert wird. „Hoffentlich machen die Arbeiter nicht zu viel Dreck und sauen mir meinen Wagen ein“, denkt Heiner. Er parkt rückwärts ein, damit er später im Feierabend-Gedrängel besser wegkommt. Während der Wagen sich langsam rückwärts schiebt, entdeckt Heiner F. plötzlich seinen Chef. Er hat gerade das Gebäude gegenüber verlassen und geht direkt auf den Parkplatz zu. „Mist – Heiner fühlt sich beim Zuspätkommen ertappt. Während er wie gelähmt da sitzt, beginnt das Heck seines Wagens bereits nach unten abzusacken. „Verdammt“, Heiner ist plötzlich hellwach, hämmert auf die Bremse. Doch das Heck rutscht langsam immer weiter nach hinten. Heiner spannt instinktiv alle Muskeln an und lehnt sich weit nach vorn. Doch der Wagen kippt wie in Zeitlupe. Heiner reißt die Fahrertür auf und rettet sich mit einem Satz nach draußen. Der Wagen fällt und landet unsanft im Graben. Benommen betrachtet Heiner seinen verbeulten Traum. „Dem hat

es garantiert das Fahrgestell zerlegt, den kann ich verschrotten“, denkt er. Sein Chef, der alles mit angesehen hat, kommt dazu und klopf Heiner auf die Schulter: „Junge, da haben Sie aber noch mal Glück gehabt! Den Bauarbei-

tern werde ich mächtig Ärger machen, die müssen so was doch absperrten!“ Heiner und sein Chef können es nicht fassen, wie leichtsinnig hier mit der Gefahr umgegangen wurde. Von Zuspätkommen ist keine Rede mehr.



Dieses Loch wurde zum Autograd.

## Die StBG – Ihr Partner für Arbeitssicherheit

» Sie planen einen Tag der offenen Tür in Ihrem Betrieb und wollen Arbeitssicherheit zum Thema machen?

» Dann sprechen Sie uns an!

» Die StBG hilft Ihnen mit Exponaten, Arbeitssicherheit hautnah zu erleben.



Theodor-Heuss-Str. 160  
30853 Langenhagen

Tel. (05 11) 72 57 782/-627  
Fax (05 11) 72 57 790

Internet [www.stbg.de](http://www.stbg.de)  
E-Mail [bgo2@aol.com](mailto:bgo2@aol.com)

### Impressum:

**Herausgeber:** Steinbruchs-Berufsgenossenschaft, Theodor-Heuss-Straße 160, 30853 Langenhagen.  
**Idee, Konzept, Redaktion, Layout:** steindesign Werbeagentur GmbH, Dragonerstraße 34, 30163 Hannover.  
**Internet:** [www.bauz.net](http://www.bauz.net)

**Redaktionelle Mitarbeit:** Christian Claus, Alwin Königsmann, Volker Lang, Wolfgang Pichl, Jochen Stürtz, Wibke Wagner.  
**Anzeigenleitung:** Wibke Wagner.  
**Druck:** Oppermann Druck, Im Seefeld 1, 31552 Rodenberg.  
**Leserbrief:** Steinbruchs-Berufsgenossenschaft, Stichwort „BAUZ-Leserbrief“, Theodor-Heuss-Straße 160, 30853 Langenhagen.



Förderpreis Arbeit • Sicherheit • Gesundheit

# 100.000 € zu gewinnen



Der Nikolaisaal in Potsdam war festlich dekoriert.

Jetzt kommen Ihre Ideen ganz groß raus! Die STBG hat, gemeinsam mit der Bergbau-Berufsgenossenschaft, wieder einen Förderpreis für neue Konzepte in Sachen Arbeitssicherheit ausgeschrieben. So viel gab's noch nie zu gewinnen: Preise im Wert von insgesamt € 100.000,- werden 2003 vergeben. Wer bis zum 16. Dezember seinen Beitrag eingereicht hat, darf gespannt sein. Prämiert werden Verbesserungsvorschläge, die das Arbeitsleben mensch-

licher, sicherer und gesünder machen. Oft sind es gerade die kleinen Ideen, die sich als beste Lösung für ein Problem entpuppen. Wie zum Beispiel der Sicherheitsbügel für Betonplatten, der 2002 ausgezeichnet wurde: Lothar Friske, Oskar Fritz, Herbert Spermhake und Uwe Tiborski von der Fritz Herrmann GmbH & Co. Betonsteinwerke KG hatten eine Idee, wie man das Umkippen von palettierten Betonplatten verhindern kann. Ähnlich wie bei einer Buchstütze wird der von ihnen entwickelte



Feierliche Übergabe der Förderpreis-Urkunden.



Nikolaus Kunzelmann, Oswald Brandl und Friedhelm Gassinger (v.l.) mit ihrer Erfindung.

Sicherungsbügel im Bereich der Unterlagshölzer unter einen Plattenstapel geschoben und hält die Betonplatten in der aufrechten Position.

## Für Sicherheit verantwortlich

Dass jeder Mitarbeiter für die Sicherheit im Betrieb mitverantwortlich ist, sollte auch der Beitrag von Dietmar Rickert von der Dyckerhoff Zement GmbH in Geseke deutlich machen. Dort bekamen alle Spiegel im Betrieb die Aufschrift: „Diese Person ist für Ihre Si-



Der neue Schutzhelm mit seinen Entwicklern Jörg Engelhard (links) und Manfred Hargartner (rechts).



Dietmar Rickert (Mitte) vor einem der Spiegel, die zur Mitverantwortung aufrufen.

cherheit verantwortlich". So wird jeder Mitarbeiter täglich daran erinnert, seinen Teil zur Arbeitssicherheit beizutragen.

## Gefahrlos hochstapeln

Der Verletzungsgefahr beim Positionieren von tonnenschweren Betonelementen wirkt eine Idee aus dem Hause



Alois Voits, Jürgen Blanke, Bernd Korn und Heinz Jetschin (v.l.n.r.) zeigen ihre Steckvorrichtung.

Massiv-Bau GmbH & Co. Fertigbau KG entgegen. Oswald Brandl, Friedrich Gassinger und Nikolaus Kunzelmann entwickelten ein neues Stapelsystem mit einem eingebauten Schutzgehäuse, von dem aus Fertigteilplatten gefahrlos rangiert und gesichert werden können. So können die Mitarbeiter nicht mehr zwischen der noch pendelnden Last und bereits abgestellter Ware eingeklemmt werden.

In der Anneliese Zementwerke AG wurde von Jürgen Blanke, Heinz Jetschin, Bernd Korn und Alois Voits eine Steckvorrichtung für Plattenbandförderer erdacht. Mit ihrer Hilfe können die Laufrollen ausgetauscht werden, ohne dass die kompletten 80 kg schweren Platteneinheiten abgebaut werden müssen. Zudem entfallen umfangreiche Schleif- und Schweißarbeiten und damit die Belastung der Atemluft.

## Da drückt nichts mehr

Schutzhelme werden oft nicht getragen, weil sie zu un bequem, schwer und unpraktisch sind. Dieses Problems nahmen sich Jörg Engelhard und Manfred Hargartner von der ENHA GmbH an. Sie konstruierten einen neuen Schutzhelm, der unter 300 g wiegt und starke Stöße durch Verformung abdämpft. Außerdem gibt es einen einfachen Verstell-



Lothar Friske und Herbert Spermhake mit ihrem Sicherheitsbügel.

mechanismus, durch den man den Helm an die jeweilige Kopfgröße anpassen kann.

Ebenfalls prämiert wurde eine Idee aus dem Hause Weha – Ludwig Werwein GmbH. Hier entwickelten Kurt Aigner, Klaus Koch und René Preischl eine Trageeinrichtung, durch die der bisher körperlich belastende und unfallträchtige Transport von Natursteinplatten rucksackchonend und sicher gestaltet wird.

Außerdem sorgt diese Einrichtung dafür, dass die Platten ohne Beschädigung ihren Zielort erreichen.



Klaus Koch (links), Kurt Aigner (rechts) und die Trageeinrichtung Sherpa.

Weitere Informationen gibt's bei der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft, Theodor-Heuss-Straße 160, 30853 Langenhagen, Telefon: 05 11 / 72 57 627 oder 05 11 / 72 57 751

## Alles in Ordnung? Der Arbeitsplatz-Check

Oft sind es kleine Anlässe, die zu schweren Unfällen führen können. Die meisten davon lassen sich vermeiden. Zum Beispiel durch einen vernünftig ausgestatteten und aufgeräumten Arbeitsplatz. Checken Sie doch mal, was an Ihrem Arbeitsplatz so los ist:

### Fußböden:

- Sind die Fußböden frei von Stolperstellen?  Ja  Nein
- Sind sie eben, rutschhemmend und leicht zu reinigen?  Ja  Nein

### Verkehrswege/Treppen:

- Gibt es Begrenzungen zu Verkehrswegen?  Ja  Nein
- Sind die Verkehrswege gekennzeichnet?  Ja  Nein
- Führen die Verkehrswege für Fahrzeuge in einem Abstand von mindestens 1,00 m an Türen, Toren, Durchgängen, Durchfahrten und Treppenaustritten vorbei?  Ja  Nein
- Sind Treppenstufen trittsicher zu begehen?  Ja  Nein
- Sind Lichtgitterrost gegen unbeabsichtigtes Herausnehmen und Verrutschen gesichert?  Ja  Nein
- Sind die Geländer mit Handlauf, Knie- und Fußleiste ausgerüstet?  Ja  Nein

### Ordnung und Sauberkeit:

- Gibt es für jedes Werkzeug einen festen Platz?  Ja  Nein
- Befindet sich das Werkzeug auch dort, wenn es gerade nicht benutzt wird?  Ja  Nein
- Sind Arbeitsplatz und Verkehrswege frei von Öl, Sand oder Verunreinigungen, die zur Gefahr werden können?  Ja  Nein

### Beleuchtung:

- Sind alle Lichtschalter leicht zugänglich und befinden sich in der Nähe der Zu- und Ausgänge sowie längs der Verkehrswege?  Ja  Nein
- Sind die vorhandenen Schalter intakt?  Ja  Nein
- Bei Arbeitsplätzen im Freien: Sind Arbeitsplätze und Verkehrswege zu beleuchten, wenn das Tageslicht nicht ausreicht?  Ja  Nein

### Witterungseinflüsse:

- Können Sie und Ihre Kollegen sich bei jeder Witterung sicher am Arbeitsplatz bewegen?  Ja  Nein
- Können Sie sich bei Gefahr schnell in Sicherheit bringen?  Ja  Nein

### Hindernisse:

- Sind die Fensterflügel so zu öffnen, dass sie weder die Mitarbeiter in ihrer Bewegungsfreiheit behindern noch die erforderliche Mindestbreite der Verkehrswege einengen?  Ja  Nein
- Sind Arbeitsplätze und Verkehrswege frei von Gegenständen, die zur Stolperfalle werden könnten?  Ja  Nein

Sollten Ihnen Mängel auffallen, werden Sie gleich aktiv! Etlliches können Sie selbst verbessern, z.B. Arbeitsgeräte wegräumen, die im Weg liegen. Für alle Sicherheitsmängel, an denen Sie selbst nichts ändern können, ist Ihr Vorgesetzter zuständig. Ihm sollten Sie mitteilen, was Ihnen aufgefallen ist.

# Die Tür rettete sein Leben

Stapler-Sturz!

Junger Vater (28) wollte Schumi spielen – Totalschaden



Die Formel Eins war sein Ein und Alles. Sven W. freute sich schon aufs Wochenende und den Grand Prix in Imola, wollte schnell noch seine letzte Staplerfahrt machen. Zu schnell.

B. bei Darmstadt. Es ist ein sonniger Freitag Nachmittag. Gut gelaunt kurvt Sven über den Hof. Der Vater eines kleinen Sohnes (2), verheiratet mit Sabine (26), ist Staplerfahrer bei einem Betonwerk. Den Staplerschein hat er nun schon seit drei Jahren, seinen Job immer gut gemacht. Dann dieser Großauftrag: Gehwegplatten für ein Bauprojekt. Jeden Tag Hunderte von Gehwegplatten wegstapeln. Für Sven reine Routine. Ruckzuck (und für manche Kollegen viel zu schnell) stapelt der Schumi- und Ferrari-Fan die Platten weg. „Klar konnte er gut fahren. Aber ich hab's ihm tausendmal gesagt: Übertreib nicht, lad Dir nicht zu viel auf“, erzählt sein Vorarbeiter Hubert D. (34).

nings schauen. Außerdem hat Sohnchen Leon heute Geburtstag! Also rum um die Kurve und derweil schonmal das Teleskopgestell des Staplers bis auf Anschlag ausgefahren. Woran Sven nicht denkt: Die Fliehkraft in der Kurve wirkt auch auf die Betonlast über seinem Kopf, setzt damit an einem sehr langen Hebel an! Der Schwerpunkt liegt sehr hoch und schon passiert es: Die Last auf der Gabel reißt den Stapler um. Mit aller Kraft hält Sven sich fest. Er wird gegen die Tür geworfen. Die Wucht des Aufpralls nimmt ihm den Atem. Die Heckscheibe platzt. Der Stapler liegt auf der Seite. Totalschaden. Sven lebt, hat nur einige Prellungen.

## Das Wörtchen „Wenn“

Vorarbeiter Hubert D. ist erleichtert: „Hätte der Stapler keine Tür gehabt, würde Sven nicht mehr leben! Der Unfall zeigt, wie wichtig ein seitlicher Schutz ist.“ Fahrerrückhaltesysteme schützen durch Kabine, Bügel oder Gurte den Fahrer bei Kippunfällen vor dem Schlimmsten. Neue Modelle haben solche Systeme meist serienmäßig, ältere Stapler müssen damit nachgerüstet werden. Manche Fahrer meinen, das sei doch nur was für „Weicheier“... Die Familie von Sven W. sieht das sicher anders.

## Gut ausgestattet?

# Machen Sie den Gabelstapler-Check

Kippunfälle mit Gabelstaplern enden für den Fahrer oft tödlich oder mit schweren Verletzungen. Um Unfälle zu vermeiden und schlimme Folgen auszuschalten, sind Fahrerrückhalteinrichtungen sinnvoll. Machen Sie es wie unser Topmodell Melanie Anschutz: Checken Sie doch mal Ihren Gabelstapler. Wie ist der ausgestattet?

### Gibt es einen Beckengurt?

→ Ist der Gurt so angebracht, dass er Sie bei einem Umsturz wirklich zurückhalten kann?  
→ Ist der Gurt eng am Körper angelegt?

### Gibt es eine Fahrerkabine?

→ Ist die Tür geschlossen, sobald Sie losfahren?  
→ Hält das Material der Kabine einen Umsturz aus?

### Gibt es Bügeltüren?

→ Ist die Länge der Bügeltür den Abmessungen des Gabelstaplers angepasst?  
→ Ist die Bügeltür stabil am Gabelstapler befestigt (per Scharnier und Türschloss)?

### Hat Ihr Fahrzeug Stabilisatoren?

→ ertönt beim Erreichen der Standisicherheits-Grenzwerte ein deutlich hörbares Warnsignal?  
→ Wird gleichzeitig eine Verringerung der Fahrgeschwindigkeit eingeleitet?

Wenn Sie Mängel an Ihrem Gabelstapler oder den Rückhalteinrichtungen entdecken, sagen Sie doch gleich Ihrem Vorgesetzten Bescheid.

Azubi schwer verletzt – Staplerfahrer verknackt

# Nicht zu fassen, dieser Leichtsin!

In Deutschland an der Tagesordnung: Unfallverhütungsvorschriften werden missachtet. Selbst routinierete Staplerfahrer kümmern sich oft nicht drum!

Hamburg. Torsten L. (17) liegt im Gipsbett. Seit gestern ist er von der Intensivstation runter, zeitweilig sah es nicht gut aus für ihn: Sein Schädel und zwei Lendenwirbel sind gebrochen. Schuld ist sein Kollege, der es besser hätte wissen müssen. Friedhelm F. (50) ist seit Jahren Staplerfahrer in dem Unternehmen, in dem Torsten vor zwei Jahren auch seine Ausbildung begann. Immer wieder wurden Friedhelm und seine Stapler-Kollegen in den neuesten Unfallverhütungsvorschriften geschult. Nur – in der Praxis hält sich kaum jemand dran!

## „Mach schon, Du Memme“

Friedhelm F. bekam an jenem Dienstag vor knapp zwei Wochen den Auftrag, an einem Schild in vier Metern Höhe einen Aufkleber anzubringen. Er piff den jungen Torsten ran: „Ich fahr Dich schnell hoch!“ Er lud eine leere Gitterbox auf die Staplergabel, zurrte sie mit ein paar Strippen fest. Als Torsten Bedenken kamen, ob das denn so richtig sei, blaffte sein älterer Kollege ihn an, er solle sich nicht so mädchenhaft anstellen. Für so einen Mini-Auftrag würde er die Personen-Arbeitsbühne doch nicht anschrauben!

Zögernd stieg Torsten in die nur einen Meter hohe Box, Friedhelm F. fuhr ihn nach oben. Als Torsten oben angekommen war, kam ein Kunde auf den Lagerplatz. „Bin gleich wieder da“, rief Friedhelm Torsten zu und sprang vom Stapler. Torsten begann, den Aufkleber anzubringen, die Strippen an der Gitterbox lösten sich – und Torsten rutschte mitsamt der Box seitlich von der Gabel, stürzte vier Meter in die Tiefe!

## Milde Strafe

„Eigentlich gehört der Kerl ins Gefängnis!“ Torstens Mutter Waltraud L. (46) ist empört über das Urteil des Amtsgerichts. Es lautet auf fahrlässige Körperverletzung, Friedhelm F. muss 1000 Euro Strafe zahlen. Aber das ist noch nicht alles: Sein Arbeitgeber hat ihm gekündigt, er sitzt jetzt auf der Straße.

Sein und vor allem Torstens Schicksal sind eine Warnung für viele, in Zukunft mehr für die Unfallverhütung zu tun!

## Die Physik kennt kein Pardon!

An diesem Freitag macht Sven seinen ersten schweren Fehler! Unzählige Fahrten hat er heute schon gemacht, jeweils mit über einer Tonne auf der Gabel. Jetzt will er nach Hause, den Grill anwerfen und nebenher die Videoaufzeichnung des Formel-Eins Trai-

## Schleuder-Trauma

# Wenn Rambo am Steuer sitzt

**Gießen.** Hans S. (24) ist total aus dem Häuschen vor Glück! Vor zwei Tagen ist er zum ersten Mal Vater geworden. Ein süßes kleines Mädchen! Jennifer soll sie heißen. Jetzt will er seinen Kollegen im Kieswerk das freudige Ereignis mitteilen.

„Hey Jungs, wir sind jetzt zu dritt. Ich gebe heute nach Feierabend einen aus“, ruft er fröhlich in die Runde. Die Kollegen scherzen: „Na dann ist's ja jetzt vorbei mit der Ruhe!“ und „Ey Alter, wie hast du das denn geschafft? Kriegst doch sonst nichts gebackten!“ Das will Hans nicht auf sich sitzen lassen: „Was? Ich krieg nichts gebackten? Dann passt mal auf!“

Er läuft die paar Schritte bis zu seinem Gabelstapler, schwingt sich auf den Fahrersitz und gibt Gas. In wilder Fahrt umkreist er einen Geräteschuppen und fährt dann direkt auf seine Kollegen zu. Er hört die Kollegen rufen „Du hast doch ne Macke, hör auf!“ Aber Hans ist viel zu gut drauf um zu bremsen. Immer schneller fährt er und weicht dann in letzter Sekunde aus. Ein prima Gefühl, wie sich die Räder kurz vom Boden abheben. Hans ballt seine Faust in der Luft. Seine Kollegen versuchen sich

in Sicherheit zu bringen. Das Rufen hört er kaum: „Mensch, Hans, das reicht jetzt. Lass es!“ Denen wird er's mal so richtig zeigen!

Er lenkt den Stapler weg von den Gebäuden und rast auf den Kiessee zu, das Gaspedal voll durchgetreten. „Jenny, niemand soll denken, dass dein Papi es nicht drauf hat“, schreit er, als er kurz vorm Überfrang das Steuer herumreißt. Doch dieses Mal reagiert der Gabelstapler nicht wie geplant. Er gerät auf dem weichen Boden ins Schlingern und kippt. Noch ehe Hans richtig merkt, was passiert, stürzt er samt Gabelstapler seitlich ins Wasser. Plötzlich ist es gespenstisch ruhig.

Die Kollegen versuchen sofort zu helfen. Doch für Hans kommt jede Hilfe zu spät. Der Gabelstapler begräbt ihn im Kiessee unter sich. Nur der Helm schwimmt an der Wasseroberfläche. Der Notarzt kann später nur noch seinen Tod feststellen. Die Kollegen sind fassungslos. Warum nur hat Hans nicht auf sie gehört? Wie oft haben sie dem jungen Kollegen gesagt, dass er sich nicht wie Rambo aufführen soll? Keiner will die Aufgabe übernehmen seine Frau zu informieren.

**Für Hans S. kommt jede Hilfe zu spät. Er ist mit dem Gabelstapler in den Kiessee gestürzt!**





In: Auf Mängel am Fahrzeug achten.



In: Beifahrer gehören auf einen Beifahrersitz.



In: Geeignete und sicher befestigte Arbeitsbühne.



In: Abstand halten bei Durchgangswegen.



In: Bei Gefälle die Last bergseitig führen.



In: Anbaugeräte für Transport nutzen.

**In:**

**Out:**

Out: Hier versumpft jeder Gabelstapler!



Out: Dieser Gabelstapler gehört auf den Schrott!



Out: Die Gabel ist kein Transportmittel für Mitfahrer!



Out: Eine Staplerpalette ist kein geeigneter Höhenarbeitsplatz!



Out: Dies ist kein Arbeitsgerät, sondern eine Katastrophe!



Hier rammt die Gabelzinke mit voller Wucht ins Führerhaus.

## Bein abgequetscht durch Zusammenstoß Nie wieder Gabelstapler fahren

Verden. „Endlich geschafft“, dachte Friedrich W.(54) und ging zufrieden um seinen Gabelstapler herum. Der Ölwechsel war doch schnell gegangen. „Jetzt noch den Gabelstapler zurückfahren und dann Feierabend.“ Doch dieser Arbeitstag sollte anders enden, als Friedrich W. gedacht hatte. Auf dem Weg von der Werkstatt in Richtung Produktionshalle passierte das Unglück. Im Bereich des Hallentores war Gabelstaplerfahrer Arno S. (28) mit dem Entladen eines Lkw's beschäftigt. Palette für Palette musste runter vom Lkw. Hierzu fuhr Arno S. immer wieder mit angehobener Gabel auf die Ladefläche. Dann kam Friedrich W. von rechts mit dem Gabelstapler angefahren. Er sah Arno S. im anderen Gabelstapler und versuchte noch schnell zwischen ihm und dem Lkw durchzufahren. Doch Arno S. hatte den Stapler von Friedrich W. nicht gesehen. Ganz konzentriert auf das Entladen ramnte er mit voller Wucht die Gabelzinken seines Staplers in das Führerhaus seines Kollegen. Eine der Gabelzinken quetschte Friedrich W. daraufhin den linken Unterschenkel ab. Als Arno S. die Schwere des Unfalls begriff, wurde er ohnmächtig.

Trotz sofortiger Notoperation konnte das Bein von Friedrich W. nicht mehr gerettet werden. „Friedrich W.“, so die ärztliche Aussage, „wird nie wieder Gabelstapler fahren können.“ Arno S. erholte sich wochenlang nicht von dem schweren Schock, den er durch den Zusammenstoß erlitt. Die Schuldfrage beschäftigte ihn Tag und Nacht. Bis heute nimmt er starke Beruhigungsmittel, um klar zu kommen. Um Gabelstapler macht er seit dem Unfall einen großen Bogen. Die Untersuchung des Unfallhergangs ergab, dass Arno S. durch die tiefstehende Abendsonne und durch den Staplervorbau in der Sicht behindert war.



Nach dem Crash.

Völlig losgelöst

## Absturz mit Arbeitsbühne

Bielefeld. Uli K. (25) ist im Stress. Im Trockenmörtelwerk, in dem er arbeitet, ist Inventur angesagt. Alle müssen ran – in der Lagerhalle herrscht Hochbetrieb. Uli soll schnell mal nachsehen, wie viele Säcke Trockenmörtel noch vorrätig sind. Die stehen in 2 Metern Höhe in einem Regal. Uli hat weder Zeit noch Lust, eine Leiter zu suchen. Also bittet er seinen Kollegen Horst F. (27), ihn mal kurz mit dem Gabelstapler bis auf die Höhe der Trockenmörtelsäcke anzuheben. Gesagt, getan. Horst bringt nur noch schnell eine Arbeitsbühne an die Gabel an. Uli steigt darauf, und schon geht's aufwärts. Er hat die Trockenmörtelsäcke schon fast erreicht, da hört er Horst rufen. Aber im allgemeinen Lärm hier drinnen versteht Uli ihn nicht. „Was?“ ruft er und beugt sich über den Rand der Arbeitsbühne. Er sieht noch Horsts entsetztes Gesicht. Da reißt es ihm plötzlich den Boden unter den Füßen weg. Er stürzt. Etwas knallt ihm gegen die Schulter. Begräbt ihn unter sich, als er hart auf dem Beton aufschlägt. Uli gibt keinen Ton von sich. Sofort sind ein paar Kollegen zur Stelle, die durch den Lärm aufmerksam geworden sind. Sie packen die Arbeitsbühne und hie-

ven sie von Ulis Körper herunter. Ein Kollege kniet neben Uli und redet beruhigend auf ihn ein. Ein anderer läuft zum Telefon und ruft einen Krankenwagen. Horst sitzt noch immer am Steuer seines Gabelstaplers. Er ist wie gelähmt vor Schreck. Dann hört er Uli wimmern. Er springt vom Fahrersitz, will seinem Kollegen helfen, doch er wird zurückgehalten: „Lass mal, Horst. Besser er bleibt so liegen, bis der Arzt hier ist.“ Horst ist total aufgewühlt: „Mann, ich wollte ihn doch noch warnen! Ich hab echt Mist gebaut.“ Was Horst meint, können die Kollegen mit einem Blick erkennen: Er hatte die Gabel nicht richtig in die Gabeltaschen eingefahren. Außerdem hatte er in der Hektik vergessen, die Bühne vernünftig am Gabelträger zu befestigen, so dass sie sich nicht verschieben oder abrutschen kann. Uli hat sich die Schulter gebrochen und eine Gehirnerschütterung erlitten. Auch die Hüfte ist angeknackt. Er wird wohl eine ganze Weile im Krankenhaus und in der Reha verbringen müssen. Trotzdem hat er bei all dem nochmal Glück gehabt. Denn hätte ihn die Arbeitsbühne zum Beispiel am Kopf getroffen, hätte dieser Unfall auch tödlich enden können.

## Gefahr durch Alkohol Voll erwischt

Freising. „Ein Schlückchen in Ehren kann niemand verwehren“, denkt sich Lagerarbeiter Helmut F. (28). Gerade hat er ein schweres Ersatzteil geschleppt. Jetzt ist er total ver-schwitzt. Ein kühles Helles wäre genau das Richtige. Das holt er sich aus dem Getränkeautomaten in der benachbarten Werkhalle. Er nutzt seinen Abstecher für einen kurzen Plausch mit dem Kollegen Willi, der in dieser Halle arbeitet. Und weil das Bier so lecker und Willi so ein netter Kerl ist, kommt Helmut an diesem Tag noch ein paar mal wieder. Als Helmut F. die Halle verlässt, ist er guter Dinge. Und so läuft er beschwingt durch das Tor. In dem Moment kracht es. Helmut F. spürt einen wahn sinnigen Schmerz im Kopf, dann wird er ohnmächtig und fällt zu Boden. Jetzt ist Helmut F. im Krankenhaus, er liegt im Koma. Die

Ärzte sagen, er hätte ein schweres Schädel-Hirn-Trauma erlitten, als er von der Gabel eines Gabelstaplers erfasst wurde. Niemand weiß, was sein wird, falls Helmut wieder aufwacht. Wahrscheinlich muss er ganz von vorn anfangen, wieder laufen und sprechen lernen. Seine Frau ist verzweifelt. Wie soll sie es nur fertig bringen, zwei kleine Kinder und einen schwer kranken Mann zu versorgen? Und wovon sollen sie jetzt leben? Der Unfall von Helmut F. gilt noch nicht einmal als Arbeitsunfall. Denn das Trinken von Alkohol trägt nicht zur Erhaltung der Arbeitskraft bei – so der Richter des Bundessozialgerichts. Der Gang zum Getränkeautomaten ist daher nicht versichert. Schon bei 0,3 Promille ist das Unfallrisiko doppelt so hoch wie normal. Kleinste Unachtsamkeiten können zur Katastrophe führen. Wie im Fall von Helmut F.

